



Evangelisch in Lippstadt

... im Blick



Seht , die gute Zeit ist nah!



Liebe Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen neuen Gemeindebrief in Händen halten, hat bereits etwas Neues begonnen. Wir befinden uns in dem neuen Kirchenjahr, das mit dem ersten Advent begonnen hat und uns zunächst einmal zielgerichtet auf das Weihnachtsfest führt. Auch da beginnt oder begann etwas Neues: Gott wurde Mensch und wohnte unter uns - Welt ging verloren, Christ ist geboren. Da ist die Chance auf den Neuanfang. Davon werden Sie in den Weihnachtsgottesdiensten hören.

Dann geht es weiter mit dem Neujahr: Ein ganzes neues Jahr beginnt mit all den guten Vorsätzen und Ideen, die wir uns so vornehmen und - hoffentlich- auch einhalten und durchführen. Kleiner Tipp: Nicht zu viel vornehmen, sondern nur das, was auch zu schaffen ist. Sonst ist der Neuanfang viel zu schwer.

Das neue Jahr 2017 wird in der evangelischen Kirche als Reformationsjubiläum gefeiert. Darin wird an den Neubeginn gedacht, der sich vor 500 Jahren ereignet hat. Der Mönch Martin Luther veröffentlichte seine 95 Thesen zum Thema Buße/ Umkehr/Neuanfang. Ob das nun mit dem Annageln eines Blattes Papier an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg geschah, oder durch ein Flugblatt an der Universität, ist gleichgültig. Wichtig war der Anstoß, der damit gegeben wurde: Jeder Mensch hat die Möglichkeit, umzukehren und einen Neuanfang zu wagen, ganz einfach mit einem persönlichen Eingestehen der Schuld und dem Entgegennehmen der Vergebung der Schuld durch Gott. Dieser Neuanfang konnte ohne Umwege gemacht werden. Niemand musste mehr daran verzweifeln, dass er seine Schuld nicht bezahlen konnte. Neuanfang war für jeden und jede möglich geworden.

Doch kommen wir auf das vor uns liegende Weihnachtsfest zurück. Da wurde der

Grund für unseren Neubeginn gelegt, als dieses kleine Kind geboren wurde und seine ersten Stunden im Stall und in der Krippe verbrachte.

"Seht, die gute Zeit ist nah, Gott kommt auf die Erde, kommt und ist für alle da, kommt, dass Friede werde." Dieses Adventslied aus unserem Gesangbuch fasst es schön zusammen: Gott kommt auf die Erde. Er kommt zu den Menschen, er überwindet von sich aus den breiten Graben, der zwischen Mensch und Gott bestand. Vielleicht kennen Sie den Begriff "Sund" für einen Graben und verstehen, dass sich daraus das Wort Sünde ableitet. Der Graben, die Sünde, die Schuld ist es, die Menschen von Gott getrennt hat und den der Mensch aus eigener Kraft nicht überspringen konnte. Das war nun nicht mehr nötig: Denn es lag eine Brücke darüber, die hatte die Form eines Kreuzes. "Hirt und König, Gross und Klein, Kranke und Gesunde, Arme, Reiche lädt er ein, freut euch auf die Stunde." Ganz gleich, wer du auch bist, wo du auch herkommst, du kannst den Neuanfang machen. An Weihnachten, an Neujahr und jederzeit. Habe den Mut, versuch es einfach!

Ihr
Pfarrer Dietmar Gröning-Niehaus

Erwartungen

Die alttestamentliche Freude auf den, der da kommt



Die Adventszeit ist immer eine sehr spannende Zeit. Eine Zeit des Wartens auf Weihnachten. Warten, das Wort steckt auch in dem Substantiv „Erwartung“. Erwartungen können erfüllt, aber auch enttäuscht werden. Gibt es diese vorweihnachtliche Erwartungshaltung auch schon im Alten Testament?

Alttestamentliche Texte im Advent

Der liturgische Kalender verweist in der Adventszeit vor allem auf Worte der alttestamentlichen Propheten. Ein Beispiel ist der Wochenspruch für den 1. Advent: „Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.“ Der Spruch steht beim Propheten Sacharja. Wenn man das Wort Advent im Duden nachschlägt, dann wird man auf dessen Herkunft aus dem Lateinischen hingewiesen. Übersetzt bedeutet es so viel wie „Ankunft, ankommen, sich ereignen“. Diese Übersetzung wirft einige Fragen auf: Wer oder was kommt an? Wann und wo wird er/sie/es ankommen? Die Antwort auf diese Fragen gibt Sacharja: Ein König wird kommen. Damit wird bestätigt: Der Beginn der Geschichte des Christentums liegt vor der Geburt Jesu

Christi an Weihnachten. Es gibt bereits adventliche Entdeckungen im Alten Testament.

Ein König kommt

Nicht nur der Prophet Sacharja weiß auf das Kommen eines helfenden und gerechten Königs hinzuweisen. Auch bei Jeremia wird davon gesprochen: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird“. Diese beiden Propheten sind in politisch unruhigen Zeiten in Jerusalem aufgetreten. Sie vermittelten dem Volk die Botschaft

Gottes. Dadurch bekamen die Menschen einen Einblick in Gottes Plan. Das Reich stand damals unter wechselnden Fremdherrschaften. Die Bevölkerung musste erleben, dass sie aus der eigenen Heimat verwiesen und vertrieben wurde. Wie groß also muss die Freude auf einen gerechten und unterstützenden König in dieser schweren Zeit gewesen sein?

Davids gerechter Spross

Einen Hinweis darauf, dass dieser besagte Spross Davids eben jenes in Windeln gewickelte Kind in der Krippe sein wird, dessen Geburt wir an Weihnachten feiern, findet sich im Stammbaum Jesu. Dieser steht am Anfang des Matthäusevangeliums. Hier



Maria und Joseph auf dem Weg zur Krippe. Eine Szene aus der Egli-Krippe in der Marienkirche, die auch in diesem Jahr wieder die Weihnachtsgeschichte erzählen wird.

Foto: EKL

werden Abraham, David und Jesus in eine Abstammungslinie gesetzt. Dies ist nicht wörtlich gemeint. Matthäus weist darauf hin, dass sein Buch eine Geschichte ist. Durch die Nennung des Ahnvaters Abraham und des Königs David schafft Matthäus einen Durchgang durch die Geschichte Israels. Diese wird zur Vorgeschichte seiner Jesusgeschichte. Damit beginnt die Geschichte Jesu und auch die Geschichte Gottes mit uns Christen nicht erst mit Weihnachten. Sie ist Teil der Erwählungsgeschichte Israels und beginnt darum schon im Alten Testament – welch eine Freude!

Martina Berends

Freut euch!

Adventshoffnung in Kirchenliedern



Die Adventszeit, der Anfang des Kirchenjahres, bringt einen enormen und wunderschönen Liedschatz hervor – damals wie heute. Alle besingen die Adventshoffnung, sind jedoch in der Stimmung sehr unterschiedlich, ja fast gegensätzlich gehalten. Ein paar Beispiele:

Gedämpft, vorsichtig: Wie Moll klingt und hört sich EG 4 „Nun komm, der Heiden Heiland..!“ an. Früher war es die Nummer 1 im Gesangbuch, heute wenig gesungen und verstanden, oder, wie ein Kollege bemerkte, „schwer vermittelbar“. Es steht in der Kirchentonart G-dorisch..

Ebenso in D-dorisch EG 7: „O Heiland, rei die Himmel auf...!“ Allerdings verharrt es nicht im Moll, sondern springt mittendrin scheinbar ins F-Dur, mit dem insbesondere der Posaunenchorhörer einen klaren, kräftigen, optimistischen Klang verbindet, um am Ende jeder Strophe wieder in die gedämpfte Ausgangslage zurückzukehren. – Noch deutlicher wird es im EG 8 „Es kommt ein Schiff geladen“: in jeder Strophe ein Wechsel von D-dorisch zu F-Dur. Wie kommt es zu dieser Spannung?

Theologisch stecken zwei Grundgedanken in der Adventszeit: Die Vorfreude auf Weihnachten, die Menschwerdung Gottes.

EG 18: „Seht, die gute Zeit ist nah, Gott kommt auf die Erde!“ Hier hat keine gehaltene Kirchentonart mehr etwas verloren, sondern uneingeschränktes, triumphales Dur. - Unsere Kirchenjahresfarben hingegen, die Paramente am Altar, stehen auf Violett: Buzeit! Ursprünglich ist Advent keine Vorweihnachtszeit, sondern Vorbereitungszeit auf die Wiederkunft Christi. „Ihr lieben Christen, freut euch nun..“ (EG 6) meint nicht Weihnachten, sondern das Ende der Welt – ganz eindeutig in Strophe 2: „Der jüngste Tag ist nicht mehr fern!“ und Strophe 5: „Ach lieber Herr, eil zum Gericht!“ Der Advent hält die Erwartung des wiederkommenden Herrn wach und mahnt uns zur inneren Bereitung – und das ist sinnvollerweise die Buße.

Eigentlich logisch, dass man sich auf etwas freut und vorbereitet, welches in der Zukunft liegt – und nicht auf das Weihnachtsereignis, das bekanntlich schon vor 2000 Jahren geschah, oder auf eine läppische

„Happy Birthday Jesus-Party“.

Ich singe auch lieber das locker-flockige Monatslied unserer Kirchengemeinde vom Dezember 2015 „Ein Licht geht uns auf..“, welches gerade seinen 30. Geburtstag feiert (Text: Eckart Bücken/ Melodie: Detlev Jöcker, 1986) und zugleich schon in die Epiphaniasezeit gehört. Es passt einfach mehr in unsere Zeit als EG 11 „Wie soll ich Dich empfangen..? O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei.“ Oder setzen Sie sich Fackeln bei, „damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.“?

Dennoch vermisse ich in vielen modernen Adventsliedern die Spannung; die Mah-

nung, den Advent in mir vorzubereiten. Wenn der Grundstein des Kirchenjahres, der Advent, zur Vorweihnachtszeit degradiert wird, kann das ganze Kirchenjahr nicht gelingen! Christus möchte mein Herz erreichen, und dazu bedarf es einer grundlegenden Veränderung, die ich aus eigener Kraft gar nicht zustandebringe. Daher bittet Valentin Tino im EG 10 „Mit Ernst, o Menschenkinder ...“ in der vierten und letzten Strophe Gott um Mithilfe: „Ach mache du mich Armen, zu dieser heil'gen Zeit, aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit! Zieh in mein Herz hinein!“

Pfarrer Christoph Peters

Rituale in der Adventszeit



Foto: Lehmann

Mit der Adventszeit beginnt ein neues Kirchenjahr. Diese vier Wochen sind eine Vorbereitungszeit auf Weihnachten. Diese Zeit ist oft sehr stressig durch den Kauf von Weihnachtsgeschenken, Weihnachtsmarktbesuchen, Betriebsfeiern und anderen Aktivitäten. Darum sind mir in der Adventszeit symbolträchtige Rituale wichtig geworden.

Durch einen feierlich-festlichen Aspekt, vielleicht auch mit einem hohen Symbolgehalt, sind Rituale gut geeignet, um die Interaktion mit der Umwelt und das


menschliche Miteinander zu fördern. Vollzieht man Rituale gemeinsam, sind sie einheitsstiftend. Wenn sie auf bestimmte Symbole zurückgreifen, können sie Halt

geben und der Orientierung dienen - ein schöner Effekt in dieser schnelllebigen Gesellschaft. Ich freue mich jedes Jahr darauf, meinem Patenkind einen Adventskalender zu basteln. Darin enthalten sind Geschenke, Geschichten und Aufgaben. Viele Eltern schenken ihren Kindern einen Adventskalender, um ihnen die Zeit des Wartens zu verkürzen. Ich selbst habe aber die Erfahrung machen dürfen, dass ein solcher Kalender die Zeit nicht unbedingt verkürzt, sondern dass man ein Bewusstsein für den Verlauf der Zeit entwickelt. Jeder Tag wird bewusst wahrgenommen. Die immer weniger werdenden vollen Türchen symbolisieren, dass die Zeit vergeht und dass dadurch Weihnachten näher rückt. Etwas vergeht, etwas anderes kommt. Kinder können es kaum erwarten, dass ein neuer Tag beginnt, an dem ein neues Türchen geöffnet werden darf. Sie freuen sich

also auf das, was kommt. Einen ähnlichen Effekt hat das Anzünden der Kerzen eines Adventskranzes. Je mehr Kerzen brennen, desto näher ist Weihnachten. Das Licht der Kerzen leuchtet angenehm und wohltuend in die düstere und kalte Jahreszeit des Winters hinein. Mit jeder Kerze leuchtet der Raum heller. Das Licht steht aber auch für Christus: „ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volkes Israel.“ (Lk 2,32). Je heller es also wird, desto näher ist Weihnachten. Mir helfen Rituale dabei, die adventliche Zeit bewusst wahrzunehmen. Sie unterstützen mich dabei, dem Alltagsstress zu entkommen. Dies ist aber nicht auf die Adventszeit begrenzt, auch andere Feiertage des Kirchenjahres bieten einen Grund zum Feiern und um eine Pause vom Alltag zu machen.

Martina Berends

Warum nicht wie Silvester



Jedes Jahr, spätestens im Oktober, beginnt wieder die Vorbereitung auf die kommende Weihnachtszeit. Wir werden überflutet von Rezepten, Dekorationen, Bastelanleitungen und vielen Anregungen, wie wir dieses Weihnachtsfest zu einem unvergesslichen, nie dagewesenen, perfekten Fest gestalten können. Der Erwartungsdruck steigt.

Die Plätzchen müssen noch ausgefallener, das Menü noch aufwändiger, die Dekoration noch prachtvoller sein. Wir tun alles für ein perfektes Fest. Aber dieser unbedingte Wille zur Perfektion erinnert ein bisschen an die guten Vorsätze an Silvester: Wir nehmen uns alles Mögliche vor, aber schon kurz danach ist alles wieder wie gehabt. Der Wille ist da, aber die Umsetzung ist schwierig. Woran liegt das?

Ein wichtiger Punkt ist sicherlich der, dass sich mit der perfekten Dekoration oder dem ultimativen Baum der so genannte Geist von Weihnachten nicht automatisch einstellt. Laut einer Umfrage erwarten zwei Drittel aller Befragten in Europa und den USA Streitigkeiten zu Weihnachten. Je höher der Erwartungsdruck vor dem Fest ist, desto größer ist natürlich die Enttäuschung, wenn nicht alles so klappt wie geplant. Und die Stimmung innerhalb der Familie lässt sich auch mit der schönsten Weihnachtsgans nicht steuern. Vielleicht sollten wir einmal einen Schritt zurückgehen. Wer sagt, dass alles perfekt sein muss? Geht es beim Plätzchenbacken nicht zualtererst um das gemeinsame Tun mit Kindern und Enkeln als um die schönste Glasur? Und der Tannenbaum, der zwei Spitzen oder schief gewachsen ist, gibt auch noch einige Zeit danach Anlass zu lustigen Anekdoten. Wer spricht dagegen später noch über perfekte Bäume?

Machen wir es doch wie Silvester: Nehmen wir uns einfach nichts mehr vor, dann kann auch nichts schief gehen. Freuen wir uns lieber auf „die gute Zeit“ – als Zeit mit der Familie, ein gemütliches Stündchen vor dem Adventskranz, die Vorfreude auf das Fest. Und wenn es Weihnachten nicht das



Ein perfekter Weihnachtsbaum ist für viele der Inbegriff des perfekten Weihnachtsfestes. Foto: Lehmann

Fünf-Gänge-Menü gibt, dafür aber eine entspannte Gastgeberin, eine lustige Familie und viel Zeit zum Erzählen – dann wird es auf eine andere Art perfekt, und wir können die Zeit wieder genießen. Weihnachten als Neubeginn, nicht nur des Kirchenjahres, sondern auch der Schwerpunkte innerhalb der Familie, die jetzt nicht auf der perfekten Inszenierung, sondern auf dem Zusammensein der Familie und der Besinnung auf die schönen Weihnachtstage liegen!

Martina Finkeldei

Erholsame Stille

Kirchenwächter im Advent



Erholsame Stille, gelegentlich gedämpfte Töne von draußen.: So empfängt die Marienkirche ihre Besucher seit fast 800 Jahren. Unterschiedliche Beleuchtungsverhältnisse, meistens mit dem natürlichen Lichteinfall verbunden, aber auch von Menschenhand ausgelöst, lassen den Raum immer wieder in einem anderen Licht erscheinen. Auch die Temperaturverhältnisse beeinflussen die Besucher. An heißen Sommertagen empfängt die Kirche ihre Besucher mit erfrischender Kühle, im Winter, dank Heizung und warmer Kleidung, mit angenehmer Wärme.. Die Marienkirche ist ein gewaltiger Bau mit einer langen Geschichte, der zu jeder Jahres- und Tageszeit eine andere Wirkung auf seine Besucher ausübt.

Seit fast 500 Jahren wird die Marienkirche von den evangelischen Christen als Versammlungsort genutzt, um das Wort Gottes zu hören, gemeinsam zu singen und zu beten. Außerhalb der Gottesdienstzeiten sind evangelische Kirchen in der Regel geschlossen. In jüngerer Zeit werden immer mehr besonders historisch bedeutsame Kirchen für Besucher geöffnet, damit sie die Architektur oder besondere Kunstwerke betrachten können, oder aber auch eine Möglichkeit haben, in Andacht zu verweilen. Aus verschiedenen Gründen ist es ratsam, während der Öffnungszeiten außerhalb der Gottesdienste sogenannte Kir-

chenwächter einzusetzen. Diese ehrenamtliche Tätigkeit wird von einigen Frauen und Männern der Kirchengemeinde ausgeübt, die an einem Wochentag für zwei Stunden die Aufsicht übernehmen und auch Ansprechpersonen für Besucher sind.

Außerhalb der Gottesdienstzeiten haben die Besucher sehr unterschiedliche Motive für das Betreten des Kirchraumes: Neugierde, Erinnerungen auffrischen, zur Ruhe kommen, Andacht halten, manchmal auch Hilfe suchen, eine Abkürzung zwischen Markt- und Rathausstraße nehmen, oder als Tourist auf Entdeckungsreise gehen.

Seit mehr als sechs Jahren sind wir an zwei Tagen in der Woche Kirchenwächter und haben erfahren können, wie wichtig es ist, dass während der Woche zu bestimmten Uhrzeiten die Marienkirche geöffnet ist. Nur von Januar bis Ostern ist seit mehreren Jahren die Kirche ganz, auch für gottesdienstliche Veranstaltungen, wegen zu hoher Heizkosten geschlossen.

Wenn die Tage wieder kürzer werden und die Gedanken der Menschen sich mehr und mehr auf das Jahresende hin bewegen, verändern sich nach und nach auch die Anlass und das Verhalten der Besucher. In der dunklen Jahreszeit, wenn oft trübes Wetter vorherrscht, bekommt der Wahlspruch der Waldenser LUX LUCET IN TENEBRIS eine besondere Bedeutung. Es werden deutlich mehr Kerzen angezündet, denn DAS LICHT LEUCHTET IN DER FINSTERNIS nicht nur in den dunklen Stunden des Tages, sondern es ist auch Wegweiser für jeden von uns, wenn das Leben beschwerliche Stunden für uns bereithält.

Die Adventszeit, die Zeit der Kerzen, ist eine besondere Zeit in der Marienkirche!

Wenn man durch das Nordportal die Kirche betritt, befindet sich gleich rechts ein an die Weltkugel erinnernder Kerzenhalter. Nachdem die Türen aufgeschlossen sind, wird von uns zuerst die Hauptkerze im Zentrum der mit einem Kreuz bekrönten Weltkugel angezündet. Ein warmes, einladendes Licht erfüllt den Eingangsbereich. Die meisten Besucher gehen in der Adventszeit zuerst an diesen hellen Ort in der sich sonst mehr in einem Dämmerlicht befindenden Kirche, halten inne und lassen

nach und nach das Licht mit immer mehr werdenden Kerzen heller und heller werden. Danach setzen sie sich oft in eine Bank und halten Andacht. Manche verlassen nach einer Weile die Kirche wieder, andere gehen auf Entdeckungsreise.

Als Kirchenwächter beobachtet man diskret, aber mit wachen Augen und offenem Ohr das Verhalten der Besucher. Dabei geht es weniger darum, darauf zu achten, dass nichts verunreinigt, beschädigt oder sogar entwendet wird, sondern vielmehr darum, ob man als Ansprechpartner gefragt ist.

Gestik und Mimik, oft auch einsetzende Wortwechsel zwischen mehreren Personen verraten sehr schnell, ob und wie man die Besucher anspricht, nachdem sich diese erst einmal mit der Raumatmosphäre vertraut gemacht haben. Ist die Basis für ein Gespräch gegeben, werden sehr häufig Fragen gestellt, wie zum Beispiel: „Ist das

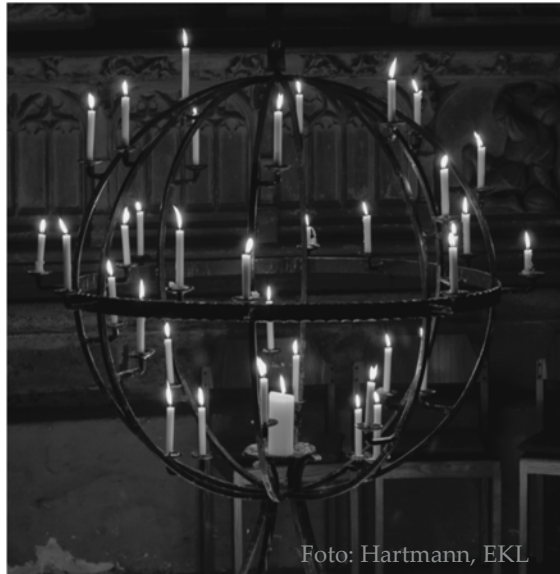


Foto: Hartmann, EKL

eine katholische oder evangelische Kirche?“ „Warum gibt es zwei Altäre? Warum steht der Hochaltar im Rücken der Sitzbänke?“ Diese Fragen sind sehr oft der Auftakt für einen Rundgang, auf dem in die 800-jährige Geschichte dieses Kirchenbaus in der Verknüpfung mit etwas Stadtgeschichte eingetaucht werden kann. Neben den architektonischen Besonderheiten

der Marienkirche und ihren Kunstwerken kommen schnell Gespräche zustande, die wiederum zwei unterschiedliche Schwerpunkte haben können, indem entweder auf der überwiegend sachlich bezogenen Informationsebene geblieben wird oder nach und nach sehr persönliche Gespräche entstehen, die auch seelsorgerlichen Charakter haben können.

Im Herbst und besonders in der Adventszeit nehmen die Unterhaltungen zu, die sich mit Fragen des Christentums und der Kirche, speziell als Institution, sowie dem Christsein allgemein und aus persönlicher Sicht beschäftigen. Ausgangspunkte sind dabei besonders der barocke evangelische Hochaltar, der Sakramentsturm aus katholischer Zeit oder das Bildprogramm der



Fresken.

Wenn ab November die künstlichen Beleuchtungsquellen meistens eingeschaltet sind, wird die Marienkirche zu einem anheimelnden Ort. Die Advents- und Vorweihnachtszeit versetzt bis heute viele Menschen in eine ganz besondere Stimmung, die viel mit der Suche nach einem Ort der Geborgenheit zu tun hat.

Unsere Aufsichtszeiten in der Marien-

kirche sind in der Regel Dienstag und Samstag von 10 Uhr bis 12 Uhr. Eigentlich ist man alleine als Wächter eingesetzt. So war mein Mann für die Samstage und ich für die Dienstage eingeteilt. Doch seit längerer Zeit verbringen wir an beiden Aufsichtstagen gemeinsam die Zeit in der Marienkirche. Besonders am Samstag ist es hilfreich, dass wir zu zweit sind, denn die Zahl der Besucher ist oft deutlich höher, ebenso das Bedürfnis nach einem Ansprechpartner. Hinzu kommt, dass wir es ermöglichen können, die Öffnungszeit gerade in der Adventszeit zu verlängern. Der Markttag am Samstag ist für viele wie ein Familientag, denn es kommen besonders in dieser Zeit oft Familien mit ihren Kindern in die Kirche, zünden eine Kerze an, wandern staunend durch den Raum, probieren

die Akustik aus. Sobald der Wunschbaum aufgestellt ist, kommen manche Eltern oder Großeltern mit Kind/ern oder Enkel/n, um nach einem Stern mit aufgeschriebenem Wunsch zu suchen, den sie einem anderen Kind zu Weihnachten erfüllen möchten. Auffallend rege wird der Kinder-, aber auch Erwachsenenbesuch, wenn mit dem Aufbau der Krippe begonnen wird. Der inzwischen unter der Orgel gewählte Platz für die Krippenlandschaft ist sehr gut gewählt, weil dieser Standort mit seinem Höhlencharakter eine besondere Anziehungskraft und Ausstrahlung auf die Besucher besitzt. Weil die Krippenlandschaft in ehrenamtlicher Arbeit überwiegend an den Samstagen aufgebaut und betreut wird, kann der Entstehungsprozess über einen längeren Zeitraum verfolgt werden. So ist auffällig, dass Jung und Alt neugierig Woche für Woche die Aufbauarbeiten in ihrem Fortgang beobachten. Hin und wieder werden Anregungen zur Gestaltung von den Besuchern gegeben, die gerne gehört und zum Teil auch umgesetzt werden. Die mit Egli-Figuren bestückte Krippe ist eine „bewegte“ Krippe. Das bedeutet, dass die Figuren sich mit dem Fortgang der Adventsgeschichte in der Landschaft bewegen, bis die Heilige Nacht



Foto: Hartmann, EKL

gekommen ist und schließlich die Heiligen Drei Könige beim Kind in der Krippe angekommen sind.

An den Adventswochenenden ist die Kirche bis in die frühen Abendstunden geöffnet, denn es besteht die Möglichkeit, neben dem Besuch des Kirchenraumes auch den Turm zu besteigen. Viele Eltern nutzen diese Zeit, besuchen mit ihren Kindern die Krippe und erklären ihnen die Geschichte von Maria und Josef und der Geburt von Jesus. Bei den Erwachsenen kann man oft hören, wie sie in ihren Erinnerungen unterwegs sind und Geschichten aus früheren Zeiten erzählen. So begeben sich oft eigentlich fremde Menschen in sehr vertrauliche Unterhaltungen und gehen nach einiger Zeit wieder beglückt und erfüllt auseinander. Andere genießen den Raum in seiner vorweihnachtlichen Stimmung, spazieren,

die Blicke hin und her schweifend lassend, durch die Kirche, nehmen Platz und verweilen in Andacht.

Ab dem 1. Advent hängt im Chorraum ein großer Adventskranz sowie ein weißer Herrnhuter Stern, der vom 1. Advent bis Silvester Tag und Nacht leuchtet. Die Kerzen auf dem Kranz brennen nur während der Gottesdienstzeiten und kündigen das nahe Weihnachtsfest an.

Wenige Tage vor Weihnachten werden im Chorraum die mit Strohsternen und Leuchtkerzen geschmückten Tannen aufgestellt. Die frisch geschlagenen Bäume verströmen einen angenehmen Duft, der den gesamten Kirchraum erfüllt. Besucher fühlen sich mehr und mehr zum Verweilen eingeladen, nehmen Platz und lassen die besondere Atmosphäre auf sich wirken. Auffällig ist, dass die Besucher weniger auf Entdeckungsreise durch die Kirche gehen, sondern in erster Linie die Stimmung des Raumes aufnehmen und auch genießen möchten.

Die Gottesdienste zu Weihnachten sind nach wie vor sehr gut besucht, besonders der Mitternachtsgottesdienst am Heiligen Abend. Gleiches gilt auch für Silvester. Dann wird deutlich, dass die Anwesenden eine Gemeinschaft sind, die von einer gemeinsamen Glaubensausrichtung getragen werden. Vielleicht ist dies auch eine Erklärung dafür, dass wir uns als Kirchenwächter besonders bei den Gottesdiensten zu Weihnachten und Silvester in der Gemeinschaft der Gläubigen aufgenommen und geborgen fühlen, wenn wir gemeinsam hören, beten und vor allem singen.

Die Marienkirche besitzt eine Akustik, die den Gesang besonders begünstigt. Es ist dabei nicht von entscheidender Bedeutung, ob man alleine, in der Gruppe der Gottesdienstbesucher oder eines Chores, mit oder ohne Orgelbegleitung oder anderer Instrumente die Stimme in Melodien erklingen lässt. Als Kirchenwächterin nutze ich jede Gelegenheit zu singen. Wenn ich zum Beispiel am Tag unserer Wächtertätigkeit als erste die Kirche betrete, gehe ich laut singend durch den bis dahin stillen Raum.

Seine Stimme singend erheben zu können, ist Balsam für die Seele. Manchmal kann es sein, dass Besucher zum Singen ermuntert werden. Wohlgemut und mit Zuversicht machen sie sich auf den weiteren Weg.

Wenn keine Besucher in der Kirche sind, gehen wir selbst immer wieder auf Entdeckungsreise durch den Kirchenraum. Zu unserem Erstaunen sieht man immer wieder neue Details, was zum Teil von der jeweiligen Beleuchtungssituation und auch dem Standpunkt der Betrachtung abhängig ist.

In der Adventszeit genießen wir die besondere Atmosphäre, getragen vom Licht, den Temperaturverhältnissen und Veränderungen im Bereich der Raumgestaltung. Wir verweilen an verschiedenen Standorten und lassen unseren Gedanken freien Lauf, bis unsere Aufmerksamkeit wieder auf Besucher gelenkt wird.

Wir sind gerne Kirchenwächter, denn die investierte Zeit wird sehr gut bezahlt, nicht mit Geld, sondern mit vielen kleinen Dingen, die für das Wohlbefinden von Körper und Seele hilfreich sind.

Haben Sie nicht auch Lust, Kirchenwächter in der Marienkirche zu werden?

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünschen Ihre Marien-Kirchenwächter
Margarete und Karl Klein

Lichterglanz

Die Adventszeit ist die Zeit des Wartens und der Vorbereitung. Sie fällt in die dunkle Jahreszeit, in der sich alle nach Licht und Wärme sehnen. Wir im Evangelischen Jakobi-Kindergarten bereiten uns voller Freude in der Adventszeit auf das Weihnachtsfest vor, auf die Geburt Jesus.



Mit der Adventszeit beginnt das Kirchenjahr. Am ersten Advent feiern wir und zeigen unsere Freude mit

dem Adventskranz, an dem wir die erste Kerze anzünden, eine Woche später dann zwei, dann drei, dann vier. Es wird immer heller. Alle Lichter weisen auf Jesus hin, der von sich sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“

Der Lichterglanz in der Einrichtung lässt die Kinderaugen erstrahlen und steigert die Vorfreude auf Weihnachten. Besonders wichtig sind den Kindern die wiederkehrenden Rituale wie Plätzchen backen, singen, Adventsweg und Ziehen der Sterne. All das gibt den Kindern in dieser geheimnisvollen Zeit Geborgenheit.

Im Advent findet der tägliche Morgenkreis mit allen Kindern und Erzieher/innen gemeinsam statt. Wir treffen uns morgens im Flur und versammeln uns singend vor dem Adventsweg und dem Adventskranz. Das Treffen mit allen Gruppen vermittelt ein Gefühl von Gemeinschaft.

In dieser Zeit hören und sehen die Kinder

die Geschichten, angefangen bei der Verkündigung des Engels an Elisabeth und an Maria, bis zu dem Besuch der Hirten und der drei Weisen an der Krippe. Hierbei ziehen Maria und Josef als Egli-Figuren, jeden Tag ein Stück weiter auf dem Adventsweg von Nazareth bis nach Bethlehem. Alle Geschehnisse, die sie auf ihrem Weg erleben, werden auf dem Weg dazugestellt und lassen so eine Landschaft entstehen, wie sie zur damaligen Zeit ausgesehen haben könnte. Die Länge der Zeit wird von den Kindern nach sichtbaren Effekten beurteilt. Die Kinder können durch die wiederholte Betrachtung des Adventsweges erfassen, wie lange die Zeit bis Weihnachten noch dauert, also wie weit Maria und Josef noch gehen müssen. Er veranschaulicht den Kindern, was damals geschah und warum wir auch heute noch das Weihnachtsfest feiern.

Wichtig ist uns, dass wir im Advent eine ruhige, besinnliche Zeit des Wartens erleben. Der Morgenkreis im Advent ist die Einstimmung in einen ruhigen Tag.

In der Adventszeit lernen die Kinder Zeitspannen erfassen, bewusstes Erwarten, Hintergründe des christlichen Festes erkennen und traditionelle, vorbereitende Aktivitäten erleben.

Sibylle Hänslar

Katja Lange-Müller: Drehtür

Eine Frau Mitte sechzig kommt nach 22 Jahren im Entwicklungsdienst in Nicaragua am Münchner Flughafen an. Sie, ihr Name ist Asta, ist eher unfreiwillig in Rente geschickt worden, eigentlich war sie innerlich noch nicht so weit, aber die Fehler häuften sich, und die Kollegen haben sie mehr oder weniger aus dem Job weggemobbt.

Jetzt steht sie kettenrauchend vor der Drehtür im Flughafen, die sie in ihr neues Leben komplimentieren soll. Aber sie schafft es nicht, hindurchzugehen, da sie keinerlei Vorstellung davon hat, wie ihr neues Leben nun aussehen könnte.

Also verharret sie vor der Tür, raucht eine Zigarette nach der anderen und lässt ihr Leben Revue passieren. Sie hat in zahlreichen Ländern gelebt und viele Menschen getroffen.

Zahlreiche Episoden fallen ihr nun ein, von ihrer Begegnung mit einem nordkoreanischen Koch, den sie in Berlin trifft, von ihrem Freund Kurt, mit dem sie nach Tunesien reist, und von ihrer Freundin Tamara aus Jugendzeiten, die davon träumte, wie ihr Vorbild Tamara Bunke an der Seite Che Guevaras die Welt zu verändern.

Ihr fällt eine Reise nach Kalkutta ein, was sie dort mit schwer Brandverletzten erlebte und wie sie später zuhause versuchte, Hilfe für diese Menschen zu organisieren.

Im Grunde sind es viele einzelne Geschichten, die sie erzählt, aber diese sind verknüpft durch das Thema des Helfens. Katja Lange-Müller interessiert sich dafür, was Helfen bedeutet. Helfen ist geil, helfen macht geil, sagt Asta in dem Buch und meint damit, dass das Helfen auch ein Selbstzweck sein kann. Wir übertragen unsere Bedürfnisse auf den anderen in der

festen Annahme, dass das auch seine Bedürfnisse sein müssen. In einem Interview mit Denis Scheck berichtet Katja Lange-Müller, eine gelernte Krankenschwester, von einem japanischen Sprichwort, das ihr als Motto diente:

„Lass dir aus dem Wasser helfen, du wirst sonst noch ertrinken“, sagte der freundliche Affe und setzte den Fisch auf einen Baum.

Was ist unsere Perspektive? Können wir diese immer auf die Menschen übertragen, denen wir helfen wollen, oder müssen wir nicht doch öfter mal den Blickwinkel ändern?

Asta, die Protagonistin des Romans, denkt jetzt am Ende ihres hauptberuflichen Helfens darüber nach, was das für sie bedeutet hat. Was ist ihr geblieben von einem Leben, das sie dem Helfen gewidmet hat? Das Ende des Buches ist überraschend – und wird hier nicht verraten!

Martina Finkeldei



Lesetipp

Katja Lange-Müller
Drehtür

Kiepenheuer & Witsch
ISBN 978-3-462-04934-3
224 Seiten | Preis: 19,00 €

In eigener Sache

500 Jahre ist die Veröffentlichung von Luthers Thesen her. Im Jahr 2017 wird das Reformationsjubiläum gefeiert. Wie in fast allen evangelischen Gemeinden in Deutschland wird es auch in Lippstadt ein vielseitiges Jubiläumsprogramm geben. Die Redaktion des Gemeindebriefes bereitet aus Anlass des Jubiläums etwas Besonders vor: Die nächste Ausgabe des Gemeindebriefs „im Blick“ erscheint im Februar als Beilage zum Stadtmagazin „59“.

Mit dem Reformationsjubiläum unter dem Motto „Endlich frei“ geht auch die Lutherdekade zu Ende, in der jedes Jahr ein besonderer Aspekt der Reformation beleuchtet wurde. Gut in Erinnerung geblieben sind sicherlich die Themenjahre zur Taufe und zur Kirchenmusik mit ihren vielen Veranstaltungen. Auch im Jubiläumsjahr wird es eine Vielzahl von Angeboten geben. Da die Reformation aber nicht nur Spuren in der Kirche hinterlassen hat, sondern in gleicher Weise in Staat und Gesellschaft, wurde dieses Jubiläum in Lippstadt nicht allein durch die Kirchengemeinde vorbereitet. Seit einigen Monaten schon trifft sich ein runder Tisch. Vertreter der Stadt, der KWL, des Stadtarchivs und vieler anderer Kulturschaffender sowie der Brauerei Thombansen haben gemeinsam das Jubiläumsjahr für Lippstadt vorbereitet. Das fertige Programm wird am 6. Januar 2017 im Rahmen des Jahresempfangs der Kirchengemeinde vorgestellt werden.

Die Redaktion hat sich entschieden, im Jubiläumsjahr eine besondere Ausgabe auf den Weg zu bringen. Eine Jubiläumsausgabe. Nicht nur für die eigenen Gemeindeglieder. Eine Ausgabe für alle in Lippstadt. Berichte über vergangene Reformationsjubiläen in Lippstadt, die Rolle der Frauen in der Reformation oder das Wir-



ken von Johannes Westermann werden dort ebenso zu finden sein wie ein Ausblick auf die zahlreichen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr. Rund 33.000 Haushalte in Lippstadt werden diese Sonderausgabe mit der „59“ bekommen. Darüber hinaus werden Sie den Gemeindebrief wie gewohnt in den Kirchen und Gemeindehäusern finden.

Achten Sie also im Februar auf die „59“. Mit ihr bekommen Sie - und alle anderen Lippstädterinnen und Lippstädter - den Gemeindebrief „im Blick“. Wir hoffen, dass Sie mit dieser besonderen Ausgabe viel Lesefreude haben werden.

Alexander Tschense

Samstag, 26. November, 17 Uhr
Marienkirche

1. Vespermusik

Posaunenchor und Jugendposaunenchor
Leitung: Barbara Bartsch, Roger Bretthauer

Samstag, 3. Dezember, 17 Uhr
Marienkirche

2. Vespermusik

Solisten und Ensembles der Conrad-
Hansen-Musikschule
Leitung: Cornelia Engbert

Exodus-Chor
Leitung: Regina Rothenbusch-Streblow

Samstag, 10. Dezember, 17 Uhr
Marienkirche

3. Vespermusik

Kinderchor und Jugendchor der Kantorei
Anna Lechler, Klavier
Leitung: Roger Bretthauer

Samstag, 17. Dezember, 17 Uhr
Marienkirche

4. Vespermusik

Motetten aus alter und neuer Zeit
Kleiner Chor der Kantorei Lippsstadt
Leitung: Roger Bretthauer

1. Weihnachtstag, 25. Dezember, 10 Uhr
Marienkirche

Spontanchor

Singen Sie zusammen mit anderen im
weihnachtlichen Festgottesdienst.

2. Weihnachtstag, 26. Dezember, 11 Uhr
Johanneskirche

Spontanorchester

Musizieren Sie zusammen mit anderen im
weihnachtlichen Festgottesdienst.

*Die Anmeldung zum Spontanchor und
-orchester ist ab Dezember auf der Inter-
netseite der Kirchengemeinde möglich.
Der Notenversand erfolgt anschließend.
Die Proben sind unmittelbar vor dem
jeweiligen Gottesdienst.*

Altjahresabend, 31. Dezember, 21 Uhr
Marienkirche

Silvesterkonzert

Festliche Musik für Blechbläser und Orgel

Barbara Bartsch und Robert Briese,
Trompete

Markus Visarius und Carsten Hess,
Posaune

Carsten Bartsch,
Tuba

Roger Bretthauer,
Orgel

Diakonie

Brüderstraße 13 • 59555 Lippstadt

Bildung und Erziehung

Heike Klapper
0 29 41 | 9 78 55-23

Betreuungsverein

Angelo Franke
Beate Heck
Ursula Hellmig
Corinna Otte
Peter Umard
Miriam Vollmer
0 29 41 | 9 78 55-13

Freizeit und Erholung/Kuren

Doris Damerow
0 29 41 | 9 78 55 -24

Suchtberatung

Dagmar Albers, Franz Krane,
Martin Weddeling, Beate Wolf-Ort
0 29 41 | 55 03

Migrantenberatung

Cappelstraße 50-52 • 59555 Lippstadt
Ekaterini Kalaitzidou
0 29 41 | 43 55

Diakonie

Wiesenstraße 15 • 59494 Soest

Behindertenberatung

0 29 21 | 36 20 - 200

Evangelische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen

Leitung: Annette Drebusch
0 29 21 | 36 20 - 140

Schwangerschaftskonfliktberatung

Leitung: Annette Drebusch
0 29 21 | 36 20 - 150

Jugendarbeit

Haus der offenen Tür Shalom

Brüderstraße 17 • 59555 Lippstadt
Leitung: Christine Westermann
0 29 41 | 7 73 71

Jugendkirche Lippstadt-Hellweg

Rixbecker Str. 107 • 59555 Lippstadt
Michael Aue, Thomas Jäger
0 29 41 | 76 09 50-1

Ev. Krankenhaus

Wiedenbrücker Straße 33
59555 Lippstadt
Geschäftsführung: Jochen Brink
0 29 41 | 67-0

Diakoniestation

Barbarossastraße 134-138
59555 Lippstadt
Leitung: Josef Franz
0 29 41 | 98 89 30

Evangelisches Seniorenzentrum

von Bodelschwingh
Ringstraße 14-16 • 59558 Lippstadt
Leitung: Reinhold Winkelhorst
0 29 41 | 8 83-0

Evangelisches Gymnasium

Beckumer Straße 61 • 59555 Lippstadt
Leitung: Dagmar Liebscher
0 29 41 | 70 15

Stift Cappel-Berufskolleg

für Sozial- und Gesundheitswesen
Cappeler Stiftsallee 6 • 59556 Lippstadt
Leitung: Martina Schaub
0 29 41 | 5 78 56

Samstag, 03. Dezember

Marienkirche	C. Peters	17 Uhr
	<i>Vesper zum 2. Advent</i>	
Lukas-Kirche	L. Peters	A 18 Uhr

Sonntag, 04. Dezember (2. Advent)

Kapelle	Scholz-Reinhardt	9.30 Uhr
Stiftskirche	Tschirschke	9.30 Uhr
Marienkirche	C. Peters	18 Uhr
Johanneskirche	Haselhorst	11 Uhr
	<i>Segnungsgottesdienst</i>	
Christophoruskirche	Tschirschke	11 Uhr
Gem.Hs Benninghsn.Gröning-Niehaus		9.30 Uhr

Samstag, 10. Dezember

Marienkirche	Hosselmann	17 Uhr
	<i>Vesper zum 3. Advent</i>	
Kapelle Overhagen	Gröning-Niehaus	18 Uhr

Sonntag, 11. Dezember (3. Advent)

Stiftskirche	Andacht	9.30 Uhr
Marienkirche	Hosselmann	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	11 Uhr
Christophoruskirche	Andacht	11 Uhr
Gem.Hs Benninghsn.Gröning-Niehaus		A9.30Uhr

Samstag, 17. Dezember

Marienkirche	Hartmann	17 Uhr
	<i>Vesper zum 4. Advent</i>	
Lukas-Kirche	L. Peters	18 Uhr

Sonntag, 18. Dezember (4. Advent)

Kapelle	Scholz-Reinhardt	9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann	9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann	A 10 Uhr
Johanneskirche	Scholz-Reinhardt	11 Uhr
Christophoruskirche	Hosselmann	A 11 Uhr

Gottesdienste an Weihnachten

Samstag, 24. Dezember (Heiligabend)

Stiftskirche	Tschirschke	15.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann	17.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann	16 Uhr
Marienkirche	Hartmann	18 Uhr
Marienkirche	C. Peters	23 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	15 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	17 Uhr
Christophoruskirche	Hosselmann	15.30 Uhr
Christophoruskirche	Scholz-Reinhardt	17.30 Uhr
Friedenskirche	Goy	16.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	16 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	18 Uhr
Gem.Hs Benninghsn.Gröning-Niehaus		16 Uhr
Gem.Hs Benninghsn.Gröning-Niehaus		18 Uhr

Sonntag, 25. Dezember (1. Weihnachtstag)

Kapelle	Scholz-Reinhardt	9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann	10 Uhr
	<i>Spontanchor</i>	
Friedenskirche	Wehrmann-Plaga	10 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	9.30 Uhr

Montag, 26. Dezember (2. Weihnachtstag)

Stiftskirche	Hosselmann	A	9.30 Uhr
Johanneskirche	Haselhorst	A	11 Uhr
	<i>Spontanorchester</i>		
Christophoruskirche	Hosselmann		11 Uhr

Samstag, 31. Dezember (Altjahresabend)

Stiftskirche	Hosselmann	A	18 Uhr
Johanneskirche	Hosselmann	A	17 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	A	18 Uhr
Gem.Hs Benninghsn.Gröning-Niehaus	A		18 Uhr

Sonntag, 01. Januar (Neujahr)

Marienkirche	C. Peters		11 Uhr
--------------	-----------	--	--------

Freitag, 06. Januar (Epiphantias)

Jakobikirche	Hartmann/ Gröning-Niehaus		19 Uhr
--------------	------------------------------	--	--------

Samstag, 07. Januar

Kapelle Overhagen	Scholz-Reinhardt		18 Uhr
-------------------	------------------	--	--------

Sonntag, 08. Januar (1. So. n. Epiphantias)

Stiftskirche	Andacht		9.30 Uhr
Jakobikirche	Scholz-Reinhardt		10 Uhr
Johanneskirche	Gröning-Niehaus		11 Uhr
Christophoruskirche	Andacht		11 Uhr
Gem.Hs Benninghsn.Hartmann	A		9.30 Uhr

Samstag, 14. Januar

Lukas-Kirche	L. Peters		18 Uhr
--------------	-----------	--	--------

Sonntag, 15. Januar (2. So. n. Epiphantias)

Kapelle	Scholz-Reinhardt		9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann		9.30 Uhr
Jakobikirche	Hartmann	A	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters/Haselhorst		11 Uhr
Christophoruskirche	Hosselmann		11 Uhr

Sonntag, 22. Januar (3. So. n. Epiphantias)

Stiftskirche	Andacht		9.30 Uhr
Jakobikirche	Tschirschke		10 Uhr
Johanneskirche	Hartmann	A	11 Uhr
Christophoruskirche	Andacht		11 Uhr
Gem.Hs Benninghsn.Hartmann			9.30 Uhr

Sonntag, 29. Januar (Sexagesimae)

Kapelle	Scholz-Reinhardt		9.30 Uhr
Stiftskirche	Andacht		9.30 Uhr
Jakobikirche	Hosselmann		10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters		11 Uhr
Christophoruskirche	Andacht		11 Uhr

Anmerkung:

In den mit „A“ gekennzeichneten Gottesdiensten wird das Heilige Abendmahl gefeiert. In den mit „T“ gekennzeichneten Gottesdiensten sind Taufen möglich.

Kaffeezeit im Februar

5. Februar 2017

15 Uhr

Jakobikirche

Gottesdienst.

Überraschend anders.

Mit Kaffee und Kuchen.

Redaktion

Lilo Peters (V.i.S.d.P.)

Martina Finkeldei

Angelika Premke

Alexander Tschense

Anschrift der Redaktion

Brüderstraße 15

59555 Lippstadt

ImBlick@EvKircheLippstadt.de

Herausgeberinnen

Evangelische Kirchengemeinden

Lippstadt und Benninghausen

Brüderstraße 15

59555 Lippstadt

Auflage

9760 Stück

Erscheinungsweise

„Im Blick“ erscheint 5-mal im Jahr und wird durch freiwillige Helfer an die evangelischen Haushalte verteilt.

Redaktionsschluss für die nächsten Ausgaben:

30. November (Sonderausg.)

3. März 2017 (Nr. 121)

Gemeindebüro

Brüderstraße 15
59555 Lippstadt

Ilona Preister | Kathrin Kalwa

Telefon 0 29 41 | 30 43

Fax 0 29 41 | 72 02 86

Öffnungszeiten

Dienstag bis Donnerstag
10 bis 12 Uhr und 14 bis 15.30 Uhr

info@EvKircheLippstadt.de

www.evangelisch-in-lippstadt.de

Pfarrerin und Pfarrer

Nordwest/Cappel/Lipperbruch

Dr. Roland Hosselmann 68 22
Triftweg 23

Mitte

Thomas Hartmann 5 85 79
Johannes-Westermann-Platz 2

Süd

Christoph Peters 1 23 62
Rebenweg 2

Petra Haselhorst (Diakonin) 1 86 11
Brehmweg 6

Bad Waldliesborn

Kontakt über das Gemeindebüro

Hörste

Lilo Peters 0 29 41 | 1 23 62
Rebenweg 2

Benninghausen

Dietmar Gröning-Niehaus 7 43 86 17

Krankenhausseelsorge

Ulrike Scholz-Reinhardt 0 25 21 | 82 60 62
Ev. Krankenhaus Lippstadt 67-0
Dreifaltigkeitshospital 758-0

Altenheimseelsorge

Jürgen Gauer 0 29 21 | 6 60 64 97

Kirchenmusik

Kantor Roger Bretthauer 2 98 87 89
Bruchbäumer Weg 67

Küsterinnen und Küster

Marienkirche

Carsten Hess 24 66 23

Stiftskirche

Annemarie Albert 5 73 44

Christophoruskirche

Halina Rucki 8 09 03

Johanneskirche

Irmgard Bierfreund 0 160 | 95 15 67 79

Lukas-Kirche

Edith Nicolmann 0 29 48 | 21 52

Kindergärten

Jakobi-Kindergarten

Brüderstraße 17
Leitung: Sibylle Hänslers 46 12

Johannes-Kindergarten

Boschstraße 49 1 23 74
Bunsenstraße 9 2 02 92 05
Leitung: Verena Eberhard

Wichern-Kindergarten

Juchaczstraße 23
Leitung: Ramona Keuker 6 23 87



Einige Seiten wurden aus
Gründen des Datenschutzes
entfernt.



Neubeginn bei der Jugendkirche

Nach knapp acht Jahren in der Mühlenstraße brach bei der Jugendkirche in diesem Jahr ein neuer Abschnitt an. Nachdem die Verhandlungen zur Vertragsverlängerung der angemieteten Räumlichkeiten nicht erfolgreich verliefen, mussten wir uns im letzten Jahr nach neuen Räumen umsehen. Die schwierige und lange Suche fand schließlich an einem schönen Backsteinbau an der Rixbecker Straße ihr Ende.



Foto: Jugendkirche

Zur feierlichen Eröffnung am 21. Mai – bei der auch der neue hauptamtliche Mitarbeiter Michael Aue von Superintendent Tommetten in sein Amt eingeführt wurde – waren die Umbau – und Renovierungsarbeiten schließlich weitestgehend abgeschlossen, auch wenn wir bis heute immer noch von Zeit zu Zeit an der einen oder anderen Stelle den Pinsel oder den Hammer schwingen.

Über die Arbeit im und ums Haus hinaus haben wir in diesem Jahr natürlich wieder viele KU-Stunden und Konfirmandenprojekttage mitgestaltet, den Sommer mit vielen Jugendlichen auf Korsika, auf der Lippe und unserem Jugendcafé verbracht.

Dank des neuen Gebäudes haben wir nun auch auf dem Außengelände Gelegenheit für Lagerfeuer, Bogenschießen oder andere Aktivitäten. In den Räumen haben wir Platz für mehr Gruppen bei Konfirmandenprojekttagen, mehr und bessere Lagerfläche für unsere Technik und einen größeren Gruppenraum, in dem seit kurzer Zeit nun neben unserer Band Road to Zion auch eine weitere Jugendband probt.

Im November gab es dann das diesjährige Veranstaltungs-Highlight: die Night of Light.

Zur Night of Light bauen wir in der Marienkirche unsere komplette Lichttechnik auf und stellen als Gegensatz zur modernen Technik in der Kirche hunderte Kerzen auf und tauchen so die Marienkirche in ein ungewohntes, aber magisches Licht. Auch in diesem Jahr kamen wieder zahlreiche Menschen von Jung bis Alt zu einem ganz besonderen Gottesdienst unter dem Motto „Lichtermeer oder Keine Lichter mehr“.

Lars Holle

Weihnachten in der Kur?

Was für die einen kaum vorstellbar, ist für andere der Rettungsanker: Weihnachten in der Kur!

Weihnachten möchte fast jede und jeder gern in seinem gemütlichen Zuhause sein. Was aber, wenn ich es mir



Foto: Gemeindebrief-Magazin

nicht schön machen kann, krankheitsbedingt oder durch den Verlust eines lieben Menschen? Der Kurort ist darauf eingestellt, Körper und Geist zu umsorgen: cura, lateinisch, meint Sorge, Vorsorge oder Fürsorge. Ob in der Reha oder der selbstgewählten, offenen Badekur, hier werde ich umsorgt.

Aber auch die Seele ist in dieser Adventszeit besonders liebebedürftig; Fragen des Glaubens werden offener gestellt. In der dunkelsten Zeit des Jahres ist das Bedürfnis nach dem warmen Licht besonders groß. Die Entscheidung, in dieser Zeit nicht allein zu sein, sondern im Kurort mit Gleichgesinnten die Weihnachtszeit zu erleben, macht Sinn!

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit im Kurort Bad Waldliesborn!

Christoph Peters



Bitte vormerken!

**Gottesdienste
in der Friedenskirche
an Weihnachten**

Heilig Abend,
24. Dezember, 16.30 Uhr
Pfarrer Klaus Goy

1. Weihnachtstag,
26. Dezember, 11 Uhr
Pfarrerin Frauke Wehr-
mann-Plaga



Bitte vormerken!

Frauenhilfe

7. Dezember, 15 Uhr,
Advent! Erwartung und
Hoffnung.

4. Januar, 15 Uhr,
Jahreslosung 2017

Männergruppe

5. Dezember, 20 Uhr,
Weihnachten

Kinderkirche

4. Dezember, 9.30 Uhr
5. Februar, 9.30 Uhr

Presbyterium

Frau Gumlich,
Tel. 02945/202666

Frau Körkemeier,
Tel. 02945/6925

Frau Krücken,
Tel. 2945/201033

Frau Meyer,
Tel. 02945/6544

Frau Neugebauer,
Tel. 02945/6042

Herr Siekmann,
Tel. 02945/9639633

Gemeindeinformation

Am Sonntag, dem 8. Januar, findet nach dem Gottesdienst eine Informationsveranstaltung statt. Das Presbyterium informiert die Gemeinde über den aktuellen Stand der Pfarrstellenbesetzung.

Texte und Musik zur Epiphaniasezeit

Zu einer besonderen Veranstaltung lädt die Kirchengemeinde Benninghausen am Samstag, dem 14. Januar, in die Schlosskapelle in Overhagen ein. Christoph von Stieglitz liest die Texte bei dieser Veranstaltung. Beginn ist um 18 Uhr. Sie sind herzlich eingeladen, bei Musik und Texten eine ruhige Stunde in der Schlosskapelle, Schlossgraben 10, zu verbringen.

Allgemeines

Am Montag, dem 5. Dezember, ist der Freundeskreis der Schlosskapelle Overhagen auf dem Weihnachtsmarkt in Lippstadt vertreten. Wir freuen uns auf zahlreiche Besucher!

Nach Auswertung der Testphase hat das Presbyterium beschlossen, die Anfangszeit für den sonntäglichen Gottesdienst in Benninghausen nun dauerhaft auf 9.30 Uhr festzulegen. Diese Regelung gilt erstmals am 4. Dezember, dem 2. Advent.

Das Presbyterium hat beschlossen, die Zuwegung zum Gemeindehaus zu erneuern. Eine reine Instandsetzung hat sich als wirtschaftlich nicht sinnvoll herausgestellt. Weiterhin wurde auch die Sanierung der Toilettenanlagen im Gemeindehaus beschlossen.

Aus Diakoniemitteln erhalten die Schulkinder der Benninghauser Flüchtlingsfamilien Unterstützung bei der Anschaffung von Schulmaterialien.

Das Presbyterium ist dankbar für die Tätigkeit des Hausmeisters Alexander Ross. Nach einem überaus positiven Fazit der Probezeit steht er unserer Gemeinde unbefristet mit seiner Tatkraft zur Verfügung.

Rückblick: Kartoffelfest

Unser Kartoffelfest am 8. Oktober war für alle Anwesenden einmal mehr ein unvergessliches Erlebnis. Die Taufe des kleinen Henri, der schmetternde Gesang der Kinder, die inspirierenden Worte von Pfarrer Hosselmann und später dann das tolle Buffet sowie die gemütliche Stimmung an der Feuerschale sind nur einige Blitzlichter dieses Abends gewesen, die einfach guttaten. Am Abend erlebte eine Gruppe von 16 Kindern noch eine nächtliche Schatzsuche, ein Nachtgebet bei Kerzenschein und machte die Erfahrung, wie es ist, gemeinsam auf Isomatten im Gemeinderaum unserer Kirche zu übernachten. Also mir hat es wirklich Spaß gemacht, und ich wollte diesen Abend mit euch nicht missen.

Margarete Reinberger

Krippenspiel

Alle Kinder sind herzlich eingeladen zu unseren Krippenspielpöben:

Samstag, 3. Dezember, 10 bis 15 Uhr

Samstag, 17. Dezember, 10 bis 12 Uhr

Der Förderverein lädt ein

Samstag, 17. Dezember, ab 15 Uhr

Adventskaffeetrinken

Der Gottesdienst findet allerdings **nicht** im Anschluss statt, sondern zur gewohnten Zeit am Sonntag um 11 Uhr.

Gottesdienste an Weihnachten

Heilig Abend, 24. Dezember, 15.30 Uhr

Familiengottesdienst

Heilig Abend, 24. Dezember, 17.30 Uhr

Christvesper

2. Weihnachtstag, 26. Dezember, 11 Uhr

Gottesdienst unter Mitwirkung des Männergesangsvereins



Bitte vormerken!

Christophorustreff

21. Januar, 15 bis 17 Uhr

Geschenkewerkstatt

Kirchenkaffee

1. Sonntag im Monat

jeweils 10 Uhr

Kaffeestunde

2. Sonntag im Monat

jeweils ab 15 Uhr

Frauenkreis Lipperbruch

Mittwoch, 14. Dezember,
Adventsfeier

Mittwoch, 18. Januar,
Vorbereitung WGT

jeweils 15 Uhr

"Der andere Stammtisch"

8. Dezember, Adventsfeier

12. Januar

jeweils 17 Uhr

Chörchen

1. Donnerstag im Monat

19.30 bis 21.30 Uhr

Stuhlgymnastik

jeden Donnerstag, 15 Uhr

Handarbeitskreis

2. und 4. Montag, 15 Uhr

Stille Stunde im Advent

30. November,

7., 14. und 21. Dezember

jeweils 18 Uhr



Gottesdienst für ehrenamtlich Mitarbeitende

Am Sonntag, dem 15. Januar, findet um 11 Uhr ein Gottesdienst für ehrenamtlich Mitarbeitende in unserem Seelsorgebereich Süd statt.

Den Gottesdienst gestalten die Konfirmanden zum Thema der Jahreslosung: „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch“. Die musikalische Leitung hat unsere Band Exodus. So verspricht es ein bewegter Gottesdienst zu werden, mit vielen Mitwirkenden und vielen Mitfeiernden.

Fühlen Sie sich eingeladen und seien Sie herzlich Willkommen.

Seniorenadventsfeier

Am Mittwoch, dem 14. Dezember, lädt die Frauenhilfe im Südbezirk zu einer Seniorenadventsfeier im Johanneshaus, Bunsenstr. 9, ein. Um 15 Uhr beginnt die Feier mit dem Titel "Macht hoch die Tür". Gestaltet wird der Nachmittag von der Frauenhilfe und Pfarrerin Margot Bell. Neben Gesang und Besinnlichem kommt auch das leibliche Wohl nicht zu kurz. Bei Kaffee und Kuchen sind sie eingeladen, schöne adventliche Stunden zu verbringen.

Krippenspiel: Der kleine Hirte und der Räuber

Traditionell findet in der Johanneskirche am Heiligabend um 15 Uhr der Familiengottesdienst mit Krippenspiel statt. So soll es auch in diesem Jahr sein. Wir suchen kleine und große Mitspieler ab dem dritten Schuljahr, gern auch die etwas älteren Kinder. Wie immer suchen wir Hirten die Geschenke bringen, Räuber, die frech sind, Maria und Josef mit dem Kind und noch viele andere Mitspieler, Musiker, Dekorateure.....

Proben finden ab dem 20. November parallel zu den Gottesdiensten der Johanneskirche im Gemeindehaus statt. Generalproben sind am 22. und 23. Dezember.

Anmeldungen sind spontan im Gottesdienst am 20. November oder aber über Pfarrer Christoph Peters sowie Diakonin Petra Haselhorst möglich.

Frauenhilfeterminale

Mittwoch, 14. Dezember, 15 Uhr
Seniorenadventsfeier mit Pfarrerin Bell.

Mittwoch, 11. Januar, 15 Uhr
Frauenhilfetreffen im Johanneshaus.

Und für wen machen Sie das alles?

Es ist nicht zu übersehen: Die Häuser, Straßen und Kirchen sind für den Advent geschmückt. Warum machen wir das alles? Wir haben auf diese Jahreszeit gehofft.



Wir wollen es besinnlich und schön haben in unseren Wohnungen, gleich, ob wir in Gemeinschaft oder alleine leben. Vergessen wir bei all unseren Vorbereitungen nicht, dass gerade im Advent noch ein anderer bei uns „einziehen“ will! Keine Angst, ER braucht keinen großen Einsatz, was Hausputz, Dekoration und Küche angeht. ER will einfach, dass wir wissen, dass ER da ist und uns ein wenig Zeit für ihn nehmen. Ein paar Minuten am Tag genügen. In einem neueren Adventslied, von Ulrich Walter getextet, heißt es:

„Mitten unter uns will Gott wohnen
Macht weit euer Herz und lasst ihn ein!
Mitten unter uns will Gott wohnen
Und neu wird unser Leben sein.“

Dass Gott bei uns wohnen will, ist der eigentliche Hintergrund der Adventszeit. Wir laden kleine und große Leute in diesen Wochen wieder zu besonderen Veranstaltungen in unsere Kirchen ein. Wir produzieren dabei keine fernsehreifen Shows. Wir werden gemeinsam hinhören, erzählen, singen, mal leise und mal laut werden und spüren: Da wohnt einer mitten unter uns, und unser Herz wird weit.

Lilo Peters



Bitte vormerken!

Frauentreff

1. und 15. Dezember
26. Januar,
jeweils 15.30 Uhr

Frauenhilfe

28. Dezember
25. Januar,
jeweils 14.30 Uhr

Krippenspielproben

3., 10., 17. und
23. Dezember,
jeweils 10 Uhr

Evangelischer Schulgottesdienst zum Advent

7. Dezember, 8.20 Uhr

Traditionelles Eintüten der Weihnachtsbriefe

6. Dezember, 19 Uhr

Adventsfeier im Seelsorgebereich

9. Dezember, 15 bis 17 Uhr



Bitte vormerken!

Gottesdienst am Sonntagabend

4. Dezember, 18 Uhr,
Marienkirche

Seniorenkreis

28. Dezember,
25. Januar, jeweils 15 Uhr,
Gemeindehaus

Bibelkreis

15. Dezember,
26. Januar, jeweils 19 Uhr,
Gemeindehaus

Kaffeezeit

5. Februar, 15 Uhr
Jakobikirche

Öffnungszeiten

Marienkirche

montags 15 bis 17 Uhr
dienstags bis freitags
10 bis 12, Uhr
sowie 15 bis 17 Uhr,
samstags 10 bis 12 Uhr
und 14 bis 16 Uhr
sonntags, 15 bis 17.30 Uhr

Adventszeit in der Marienkirche

„Wie soll ich dich empfangen?“

Viertelstunde unterm Adventskranz,
Freitag 2., 9. und 16. Dezember, jeweils 17 Uhr

„O wohl dem Land, o wohl der Stadt“

Turmbesteigung (ab 26. November)
Samstags und sonntags 14 - 16.30 Uhr
(letzter Einlass 16 Uhr)

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“

Adventliche Marienkirche
Sonntags im Advent, jeweils 15 - 17.30 Uhr

„Er wird nun bald erscheinen“

Bibellandschaft mit Egli-Figuren (ab dem 26. November)
Während der Öffnungszeiten der Marienkirche (s. links)

Gottesdienst in der Jakobikirche

In der Zeit vom 6. Januar bis zum 9. April feiern wir unsere Gottesdienste in der Jakobikirche.

Collage Adventlieder

Viel Vergnügen beim Nachschlagen und beim Singen:

Wie soll ich dich empfangen. Die Nacht ist vorgedrungen. Das Volk, das noch im Finstern wandelt, bald sieht es ein Licht. Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit. Gott, heiliger Schöpfer aller Stern, erleuchtet uns, die wir sind so fern. O Heiland rei die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf. O komm, o komm du Morgenstern, lass uns dich schauen, unsern Herrn. Nun sei uns willkommen, Herre Christ, der du unser aller Herre bist, willkommen auf Erden.

Krippenspiel

Die Proben für das Krippenspiel seien hier noch einmal genannt: 9. und 20. Dezember um 16.30 Uhr.

Gudrun Steinbrück-Blessau (0170 24 37 906) und Team

Andachten im Advent

Am 2. und 4. Advent findet in der Stiftskirche ein Gottesdienst um 9.30 Uhr statt. Am 3. Advent wird eine Andacht gefeiert. Der Heiligabend-Gottesdienst mit Krippenspiel ist um 15.30 Uhr, die Christvesper um 17.30 Uhr. Am 2. Weihnachtstag wird ein Abendmahlsgottesdienst gefeiert. Den Jahresabschluss zu Silvester begehen wir ebenfalls mit einem Abendmahlsgottesdienst um 18 Uhr.

Trödelmarkt

Am 22. Januar findet im Anschluss an die Andacht der Trödelmarkt statt, der von 11-16 Uhr seine Tore öffnet. Der Erlös kommt in guter Tradition der Stiftung Stift Cappel zugute.

Allianzgebetswoche

Seit der Nachkriegszeit dient die Allianzgebetswoche dazu, Christen aus den verschiedenen Konfessionen über den Zeitraum von einer Woche hinweg im Gebet zusammenzuführen. Das kommende Jahr 2017 steht natürlich im Zeichen der Reformation. 500 Jahre nach Luthers Thesenanschlag ist wahrlich Grund zum Innehalten, dankbaren Gedenken, kritischen Nachfragen, was daraus geworden ist – und was Reformation für uns heute bedeutet. Die Gebetswoche beginnt in Lippstadt am Montag, 9. Januar, in der Abtei um 20 Uhr und endet am darauffolgenden Sonntag an einem Ort, der noch bekanntgegeben wird. Für meine Praktikanten, die bisher diese Allianzgebetswoche mitgemacht haben, war es eine berührende Erfahrung, Menschen zu erleben, die frei beten und ihre Anliegen in einem größeren Kreis vor Gott zur Sprache bringen. Deshalb eine herzliche Einladung dazu auch an Sie.

Pfarrer Dr. Roland Hosselmann



Bitte vormerken

Frauenhilfe

12. Dezember,
9. und 23. Januar,
15.15 Uhr

Frauenkreis

12. Dezember, 19 Uhr
9. und 23. Januar, 20 Uhr

Männerkreis

12. Dezember:
Weihnachtsfeier im kath.
Pfarrheim Cappel

18. Januar, 19 Uhr:
Kegeln im Marathon

Teamertreff

8. und 22. Dezember,
12. und 26. Januar,
17 Uhr

Konfi-Unterricht

Dienstags in der Schulzeit
um 16 Uhr

Besuchskreis

28. Dezember, 15 Uhr

Meditationstreff

16. Januar

Literaturtreff

nach Vereinbarung



Neuanfang im Shalom

Wir haben uns im Shalom gefragt, was wir mit dem Begriff „Neuanfang“ verbinden. Wo fangen wir neu an?



Foto: EKL

Wir beginnen häufig neu...

- mit neuen Besucherinnen und Besuchern:
Wir treten in Kontakt, lernen uns gegenseitig kennen und gehen ein Stück Lebensweg gemeinsam im Shalom.
- mit neuen Projekten und Angeboten:
Die Gegebenheiten, Lebenswelten und Bedürfnisse der jungen Menschen ändern sich schnell, darauf gehen wir nach Möglichkeit ein.
- mit neuen Praktikantinnen und Praktikanten:
Sie ermöglichen uns immer neue Sichtweisen und bringen oftmals tolle Ideen mit.
- mit vielen anderen Menschen und Dingen, die uns immer wieder in unserer Entwicklung stärken und positiv herausfordern.

Ein Neubeginn birgt oft neue Möglichkeiten, neue Wege und neue Erfahrungen. Gerade deshalb bewahren wir jedoch auch bewährte und geliebte Traditionen und Grundlegendes. Wir genießen Neues in der Sicherheit gebenden Struktur des Bewährten.

Möge uns immer die Neugierde auf Neues erhalten bleiben.

Christine Westermann

Kirche für Kinder



KinderKirche Hörste

- 1. Samstag im Monat, 9.30 bis 11.30 Uhr
- In den Ferien keine Kinderkirche
- Krippenspielproben, jeweils 10 Uhr
- 3. Dezember
- 10. Dezember
- 17. Dezember
- 23. Dezember
- 4. Februar: Nichts und niemand geht verloren!

Kindergottesdienst Johanneskirche

- Kinderkirche ist immer um 11 Uhr parallel zum Erwachsenengottesdienst.
- Im Advent üben wir für das Krippenspiel an Heiligabend um 15 Uhr.
- Danach macht die Kinderkirche eine Pause bis einschließlich 8. Januar.

Kinderkirche Cappel

- Krippenspielproben:
- Freitag, 9. Dezember, 16.30 Uhr
- Dienstag, 20. Dezember, 16.30 Uhr

Teenie-Gottesdienst „heaven up“

- 3. Dezember, 18 Uhr, Stiftskirche Cappel
- Im Januar kein Teeniegottesdienst*

KinderKirche Benninghausen

- 4. Dezember, 10 Uhr
- im Januar keine KinderKirche*

„...im Blick“ fragte

Jasmin-Annika Herbort, Schülerin, 17 Jahre

Was war deine erste Begegnung mit der Kirche?

Meine erste Begegnung mit Kirche, an die ich mich erinnern kann, waren die Kindergottesdienste, welche bei uns in Benninghausen jeden ersten Sonntag im Monat stattfinden. Dort hatte ich immer sehr viel Freude, die Bibelgeschichten der Mitarbeiterinnen anzuhören und besonders am Singen der Lieder zur passenden Bibelgeschichte.

Welches ist dein Lieblingswort aus der Bibel?

„Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ (1. Johannes 4,16)

Was ärgert dich an der Kirche?

Ich finde es schade, dass die Kirche aufgrund von rechtlichen Vorschriften keine größere Transparenz zeigen kann. Ich denke, dass sich ein Großteil der Gemeindeglieder verbundener fühlen würde, wenn sie einen Einblick in interne Versammlungen erlangen könnten. Ich denke außerdem, dass so ein stärkerer Meinungsaustausch zwischen Presbyterium und Kirchengemeinde möglich wäre.

Was schätzt du an der Kirche?

Ich schätze an der Kirche, dass sie die Menschen so akzeptiert, wie sie sind, ohne sie verändern zu wollen. Menschen, welche sich andernfalls nie begegnet wären, können allein durch ihren Glauben in der Gemeinschaft Erfahrungen und Meinungen austauschen.

Was wünschst du der Kirche?

Ich wünsche der Kirche, dass sie ihren Sinn für Gemeinschaft und Weltoffenheit niemals verliert. Ich würde mich persönlich freuen, wenn Veranstaltungen wie das Erntedankfest auf dem Hof Siekmann-Linnebur öfter stattfinden. Dabei wird der Gemeindegemeinschaft aller Bezirke erhalten und gestärkt.

